

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 58

1978

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

intellektuellen und literarischen Fähigkeiten, als vielmehr die bewußtseinsmäßigen Voraussetzungen. „Der traditionalistische Grundzug, der allenthalben sichtbar wird, kann aber kaum überraschen bei einer kirchlichen Sondergruppe, die Entstehung und Selbstbewußtsein aus einer nur historisch begreifbaren Streitfrage herleitete.“ Ein Exkurs verifiziert ein Zitat aus § 88 (Zählung E. Schwartz) des Briefes Pelagius' II. von 585/86: JK 1056.

W. K.

Jörg Jarnut, Beiträge zu den fränkisch-bayerisch-langobardischen Beziehungen im 7. und 8. Jahrhundert (656–728), Zeitschrift f. bayerische Landesgeschichte 39 (1976) S. 331–352. – Ambedue gli usurpatori Grimoaldo di Benevento e l'altro Grimoaldo, maggiordomo dell'Austrasia, avrebbero stretto un patto di alleanza per contrastare i rappresentanti della famiglia degli Agilolfingi nei rispettivi regni. Partendo dalla ricerca di prove documentarie che suffragassero tale tesi, lo Jarnut scopre l'utilità di afferrare esattamente quale fosse l'importanza delle famiglie potenti anche oltre i confini dei regni fino al tempo di re Liutprando. Risulta così che l'interconnessione fra politica estera e interna di quei regni era molto più intricata di quanto in genere si pensi e si valuti. Un esame congiunto di questi due aspetti della politica consente comunque di chiarire meglio alcuni problemi ancora aperti. Benché talune ipotesi – soprattutto genealogiche – possano apparire un po' forzate, l'impostazione dell'A. e le importanti conclusioni che ne discendono sono convincenti.

W. K.

Neithard Bulst, Untersuchungen zu den Klosterreformen Wilhelms von Dijon (962–1031), Pariser Historische Studien 11, Bonn (Röhrscheid) 1973, 330 S., DM 49,50. – Die vorzügliche Arbeit aus der Schule von P. Classen ist die erweiterte Fassung einer Gießener Dissertation von 1968. Ausgangspunkt für B.s Analyse und Neueinschätzung der Persönlichkeit Wilhelms ist die gründliche Erforschung der Tätigkeit des großen Reformers in den verschiedenen ihm übertragenen Klöstern. Die ersten Kapitel beschäftigen sich mit seinem Wirken von St.-Bénigne ausgehend in Burgund, in den lothringischen Diözesen Metz und Toul, in der Normandie und zeigen ihn als Klostergründer in Fruttuaria. Auf das Kapitel über Fruttuaria soll an dieser Stelle besonders hingewiesen werden. Dazu gehört eine Studie im Anhang, die Neuedition der Gründungsurkunde (ebda. mit Faksimile) mit eingehender Diskussion der Datierungsprobleme. Die Ergebnisse B.s zeigen, wie falsch es war, Wilhelms Reform als eine mißglückte Cluny-Imitation zu verstehen. Er arbeitet gut heraus, daß es gerade nicht in Wilhelms Absicht lag, einen Verband nach dem Vorbild Clunys aufzubauen.